

## Die partiell vorangestellte Ordnung in 3-Verbclustern: Eine Instanz von Counter-Bleeding in der Morpho-Syntax

(Anke Assmann, Universität Leipzig)  
anke.assmann@uni-leipzig.de

### 1 Counter-Bleeding in der Phonologie

#### 1.1 Beduinenarabisch

Die zugrundeliegende Form /ħa:kim-i:n/ verstößt gegen zwei Beschränkungen der Phonologie des Beduinenarabisch: \*ki und \*iCV. Die Verletzung der Beschränkung \*ki wird durch Palatalisierung von [k] aufgehoben, wohingegen die \*iCV-Verletzung durch Löschung von [i] repariert wird.

#### Problem:

Allein die Löschung von [i] würde genügen, um beide Beschränkungen zu erfüllen. Löschung würde allerdings die Regel der Palatalisierung ausbluten. Es handelt sich hier also um eine Instanz von Counter-Bleeding.

- (1) *Counter-Bleeding*
- |                       |  |                           |
|-----------------------|--|---------------------------|
| UR                    |  | /ħa:kim-i:n/              |
| Palatalisierung (*ki) |  | ħa:k <sup>j</sup> im-i:n  |
| Vokal-Tilgung (*iCV)  |  | ħa:k <sup>j</sup> m-i:n   |
| Oberfläche            |  | [ħa:k <sup>j</sup> m-i:n] |
- (2) *Derivation nur mit Löschung*
- |                      |  |              |
|----------------------|--|--------------|
| UR                   |  | /ħa:kim-i:n/ |
| Vokal-Tilgung (*iCV) |  | ħa:km-i:n    |
| Oberfläche           |  | *[ħa:km-i:n] |

#### 1.2 Abstrakt

Das Schema lässt sich abstrakt wie folgt beschreiben:

- Eine Sprache hat zwei Beschränkungen \*AX und \*XB.
- In einer Struktur /A X B/ sind beide Beschränkungen verletzt.
- Es sollen 2 verschiedene Reparaturmechanismen angewendet werden:  
\*AX soll durch Änderung von A repariert werden  
\*XB soll durch Änderung von X repariert werden
- Tatsächlich würde aber die Änderung von X genügen, um beide Beschränkungen zu erfüllen.

- (3) *Counter-Bleeding*
- |                  |  |         |
|------------------|--|---------|
| UR               |  | /A X B/ |
| A → C/___X (*AX) |  | C X B   |
| X → Ø/___B (*XB) |  | C B     |
| Oberfläche       |  | [C B]   |

#### Frage:

Findet sich dieses Schema auch außerhalb der Phonologie?

#### Behauptung:

Dieses Schema gibt es auch in der Morpho-Syntax, nämlich bei 3-Verbclustern im Deutschen.

## 2 Verbcluster im Deutschen: Daten

### 2.1 Partiiell vorangestellte Ordnung in finiten Sätzen

- Verbcluster: In V-End-Sätzen darf kein Element zwischen den Verben intervenieren.

- (4) a. (Ich glaube,) dass er das Buch heute gelesen hat  
b. (Ich glaube,) \*dass er das Buch gelesen heute hat

- Bei 3-Verbclustern der Form *V-Modal-Perf.Aux* treten nicht die zu erwartende Reihenfolge und nicht die zu erwartenden Formen (kein Partizip, sondern Infinitiv) auf. (Fronting des Perfektauxiliars+Ersatzinfinitiv)

- (5) a. ??(Ich glaube,) dass er das Buch lesen gewollt hat  
b. (Ich glaube,) dass er das Buch hat lesen wollen

(Bemerkung: Für einige Sprecher ist (5-a) durchaus akzeptabel. Dazu später mehr.)

- Das Fronting des Perfektauxiliars kann auch kürzer erfolgen (partiell vorangestellte Ordnung; vgl. Bader & Schmid 2009).

- (6) (Ich glaube,) dass er das Buch lesen hat wollen

### 2.2 Partiiell vorangestellte Ordnung in infiniten Sätzen

- Dieses partielle Fronting ist auch in infiniten Sätzen möglich. In diesen Fällen stehen aber alle drei Verben in unerwarteter Form (Skandalkonstruktion, vgl. Vogel 2009; Haider 2011 und Referenzen darin).

- (7) (Ich glaube,) das Buch gelesen haben zu wollen.

(8)

Verben	zu erwartende Form	tatsächliche Form
HAB-	<i>zu</i> -Infinitiv	Infinitiv
WOLL-	Partizip	<i>zu</i> -Infinitiv
LES-	Infinitiv	Partizip

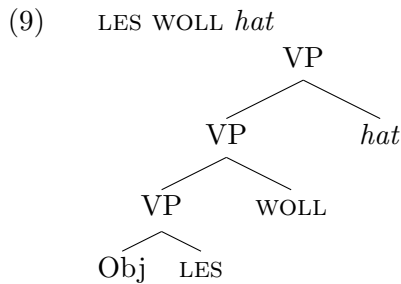
## 3 Partiiell vorangestellte Ordnung in finiten Sätzen als Instanz von Counter-Bleeding in der Morpho-Syntax

### Annahmen:

- Die Hierarchie der Verben wird durch die Basisverkettung in der Syntax abgebildet. Köpfe stehen im Deutschen rechts. Dadurch ergibt sich die zugrundeliegende Abfolge

*V-Mod-Perf.Aux*

(Notation: Verben in Kapitälchen bedeuten, die Form des Verbs ist nicht spezifiziert. Verben in ihrer konkreten morphologischen Form werden kursiv gesetzt.)



- Es gibt 3 nicht-finite Verbformen im Deutschen: einfacher Infinitiv (Status 1), *zu*-Infinitiv (Status 2) und Partizip (Status 3) (vgl. Bech 1983). Der richtige Status eines nicht-finiten Verbs wird über Optimierung bestimmt. Zunächst wird der Status 2 (*zu*-Infinitiv) ignoriert. Siehe dazu Abschnitt 5.

Damit ergeben sich 4 verschiedene Inputs für das Cluster LES-WOLL-hat:

- (10) *Inputs:*
- /lesen wollen hat/*
  - /gelesen wollen hat/*
  - /lesen gewollt hat/*
  - /gelesen gewollt hat/*

- (11) *möglicher Output:*  
*[lesen hat wollen]*

(Bemerkung: Die Formen *[hat lesen wollen]* und *[lesen gewollt hat]* werden zunächst ignoriert. Dazu später mehr.)

- Optimierung findet statt, nachdem alle Verben, die zum Verbcluster gehören, verkettet wurden. Der Status eines Verbs kann von seinem regierenden Verb (*WOLL* regiert *LES*; *hat* regiert *WOLL*) nur dann bestimmt werden, wenn es linksadjazent zu diesem steht, d.h. Statusreaktion ist ein extrem lokaler Prozess.
- Die Linearisierung bei der partiell vorangestellten Ordnung kommt durch die Umstellung von *WOLL* und *hat* zustande.

**Problem von (10-b):**

- */gelesen wollen hat/* verstößt gegen zwei Beschränkungen von Verbclustern im Deutschen:
  - linksadjazent zu *WOLL* darf kein Partizip stehen (*\*part wollen*).
  - WOLL* darf nicht linksadjazent zu *HAB* stehen (*\*WOLL HAB*).
- Für beide Beschränkungsverletzungen gibt es unterschiedliche Reparaturstrategien:
  - Die Beschränkung *\*part wollen* soll durch Statusänderung des *part* erfüllt werden.
  - Die Beschränkung *\*WOLL HAB* soll durch Linearisierungsänderung von *WOLL* und *HAB* erfüllt werden.
- Problem: Allein die Linearisierungsänderung würde genügen um beide Beschränkungen zu erfüllen.

- (12) *(10-b) als Instanz Counter-Bleeding*
- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| UR  | <i>/gelesen wollen hat/</i> |
| <i>part</i> → <i>inf</i> /___ <i>WOLL</i> ( <i>*part wollen</i> ) | <i>lesen wollen hat</i>     |
| <i>WOLL</i> → ∅/___ <i>HAB</i> ( <i>*WOLL HAB</i> )               | <i>lesen hat wollen</i>     |
| Oberfläche  | <i>[lesen hat wollen]</i>   |

- (13) *Derivation nur mit Umstellung*
- |   |                              |
|---|------------------------------|
| UR  | <i>/gelesen wollen hat/</i>  |
| <i>WOLL</i> → ∅/___ <i>HAB</i> ( <i>*WOLL HAB</i> ) | <i>gelesen hat wollen</i>    |
| Oberfläche  | <i>*[gelesen hat wollen]</i> |

### 3.1 OT-Analyse im System des Harmonischen Serialismus

Harmonischer Serialismus: McCarthy (2000, 2007); vgl. Heck & Müller (2007)

(14) *Constraints:*

- a. *\*part wollen*: Eine Verletzung für jedes Partizip, das direkt vor *wollen* (im Status 1) steht (löst evtl. Statusveränderung von LES aus)
- b. *\*WOLL HAB*: Eine Verletzung für jedes WOLL, das linksadjazent zu HAB steht. (löst Linearisierungsänderung aus)
- c. *\*gewollt*: Eine Verletzung für jede Instanz von GEWOLLT.
- d. ID(STATUS): Eine Verletzung für jedes Verb im Output, das seinen Status im Vergleich zum Input geändert hat. (verbietet Statusveränderung)
- e. ID(LIN): Eine Verletzung für jedes lineare Vertauschen von zwei Verben. (verbietet Linearisierungsänderung)

(15) *Ranking:*

*\*gewollt* >> *\*part wollen* >> *\*WOLL HAB* >> ID(STATUS) >> ID(LIN)

(16) *Notation:*

☞: Gewinner des Tableaux

☹: Der Kandidat, der gewinnen hätte sollen

#### 3.1.1 /lesen gewollt hat/

(17) *Zyklus 1:*

/lesen gewollt hat/	<i>*gewollt</i>	<i>*part wollen</i>	<i>*WOLL HAB</i>	ID(STATUS)	ID(LIN)
a. <i>lesen gewollt hat</i>	*!		*		
b. <i>gelesen gewollt hat</i>	*!		*	*	
☞ c. <i>lesen wollen hat</i>			*	*	
d. <i>lesen hat gewollt</i>	*!				*

(18) *Zyklus 2:*

/lesen wollen hat/	<i>*gewollt</i>	<i>*part wollen</i>	<i>*WOLL HAB</i>	ID(STATUS)	ID(LIN)
a. <i>lesen wollen hat</i>			*!		
b. <i>gelesen wollen hat</i>		*!	*	*	
c. <i>lesen gewollt hat</i>	*!	*		*	
☞ d. <i>lesen hat wollen</i>					*

(Im nächsten Zyklus erfüllt [*lesen hat wollen*] alle Constraints, so dass keine Optimierung mehr möglich ist. Damit ist (18-d) der endgültige Output.)

#### 3.1.2 /gelesen gewollt hat/

(19) *Zyklus 1:*

/gelesen gewollt hat/	<i>*gewollt</i>	<i>*part wollen</i>	<i>*WOLL HAB</i>	ID(STATUS)	ID(LIN)
a. <i>gelesen gewollt hat</i>	*!		*		
b. <i>lesen gewollt hat</i>	*!		*	*	
☞ c. <i>gelesen wollen hat</i>		*	*	*	
d. <i>lesen hat gewollt</i>	*!				*

(20) *Zyklus 2:*

/gelesen wollen hat/	<i>*gewollt</i>	<i>*part wollen</i>	<i>*WOLL HAB</i>	ID(STATUS)	ID(LIN)
a. <i>gelesen wollen hat</i>		*!	*		
b. <i>gelesen gewollt hat</i>	*!		*	*	
☹ c. <i>lesen wollen hat</i>			*!	*	
☞ d. <i>gelesen hat wollen</i>					*

(Im nächsten Zyklus erfolgt keine Optimierung mehr. Die falsche Form \*[gelesen hat wollen] ist der endgültige Output.)

### 3.1.3 /lesen wollen hat/

- (21) *Zyklus 1:*  
siehe (18)

(Danach erfolgt keine Optimierung mehr. [lesen hat wollen] ist der endgültige Output.)

### 3.1.4 /gelesen wollen hat/

- (22) *Zyklus 1:*  
siehe (20)

(Im nächsten Zyklus erfolgt keine Optimierung mehr. Die falsche Form \*[gelesen hat wollen] ist der endgültige Output.)

### 3.1.5 Problem des Inputs /gelesen wollen hat/

Allein die Umstellung von *wollen* und *hat* würde ausreichen, um die Verletzung aller Markiertheitsconstraints zu verhindern, da durch die Umstellung die für Formänderung erforderliche lokale Konfiguration zerstört wird. Das ist jedoch nicht gewünscht. Man will zunächst nur die Verletzung von *\*part wollen* verhindern.

## 3.2 Analyse mithilfe des Harmonischen Serialismus und MINMARK

- (23) MINMARK (Müller 2012):  
Die auf der Basis eines Inputs I von GEN erzeugten Kandidaten  $O_1, \dots, O_n$  haben gegenüber I höchstens eine neue Erfüllung von Markiertheitsbeschränkungen.

- (24) *Ranking:*  
 $*gewollt \gg *part\ wollen \gg \text{MINMARK} \gg *WOLL\ HAB \gg \text{ID}(\text{STATUS}) \gg \text{ID}(\text{LIN})$

- (25) *Zyklus 1: richtiger intermediärer Gewinner*

/gelesen wollen hat/ [*part wollen, *WOLL HAB]	*gewollt	*part wollen	MINMARK	*WOLL HAB	ID(ST)	ID(LIN)
a. <i>gelesen wollen hat</i>		*!		*		
☞ b. <i>lesen wollen hat</i>				*	*	
c. <i>gelesen gewollt hat</i>	*!			*	*	
d. <i>gelesen hat wollen</i>			*!			*

- (26) *Zyklus 2: richtiger finaler Gewinner*

/lesen wollen hat/ [*WOLL HAB]	*gewollt	*part wollen	MINMARK	*WOLL HAB	ID(ST)	ID(LIN)
a. <i>lesen wollen hat</i>				*		
b. <i>gelesen wollen hat</i>		*!		*	*	
c. <i>lesen gewollt hat</i>	*!			*	*	
☞ d. <i>lesen hat wollen</i>						*

(Danach ist parallel zu der Derivation in (18) keine Optimierung mehr möglich. [lesen hat wollen] ist der korrekte Output.)

## 4 Offene Fragen

### 4.1 Wie kann erklärt werden, dass Partizipien von Modalverben in einigen Fällen doch möglich sind?

- (27)
- (Ich glaube), dass er das Buch gewollt hat
  - \**(Ich glaube), dass er das Buch wollen hat*
  - \**(Ich glaube), dass er das Buch hat wollen*
  - (Ich glaube), dass er das Gelesene gewollt hat

(Bemerkung: Für einige Sprecher sind (27-b) und auch (27-c) akzeptabel. Es gibt aber keine Sprecher, für die (27-a) ungrammatisch ist.)

#### Antwort:

WOLL ist dahingehend ambig, dass es eine verbale oder eine nominale Kategorie als Argument nehmen kann. Es gibt daher zwei Möglichkeiten, (27-a) zuzulassen:

- Homonymie im Lexikon:  $WOLL_{DP}$  und  $WOLL_{VP}$ ;  
die Constraints werden dementsprechend angepasst (Kontexte bleiben lokal):  
\**gewollt<sub>VP</sub>*  
\* $WOLL_{VP}$  HAB  
\**part wollen<sub>VP</sub>*
- Informationen über Komplemente sind verfügbar und Markiertheitsbeschränkungen dürfen darauf Bezug nehmen (Kontexte werden erweitert):  
\* VP *gewollt* (Links von *gewollt* darf keine verbale Kategorie stehen)  
\* $WOLL$  HAB + \* $HAB$  *part* (Partizipien dürfen nicht rechtsadjazent zu HAB stehen, d.h. wenn etwas rechts von HAB steht, muss es ein Infinitiv sein)  
\**part<sub>VP</sub> wollen* (vor *wollen* darf kein verbales Partizip stehen; vgl. Grammatikalität von (27-d).)

### 4.2 Wie kann die Form für einige Sprecher grammatische Form [*lesen gewollt hat*] doch zugelassen werden?

- (28) (??)(Ich glaube), dass er das Buch lesen gewollt hat.

#### Antwort:

Das Constraint \**gewollt* muss sehr tief gerankt sein.

### 4.3 Wie lässt sich die total vorangestellte Ordnung [*hat lesen wollen*] ableiten?

- (29) (Ich glaube), dass er das Buch hat lesen wollen.

#### Antwort:

[*hat lesen wollen*] unterscheidet sich von [*lesen hat wollen*] in den Beschränkungsverletzungen des Constraints ID(LIN).

(30)

	...	*WOLL HAB	ID(ST)	ID(LIN)
☞ a. <i>lesen hat wollen</i>				(*)
b. <i>hat lesen wollen</i>				(*)*

Um (30-b) zuzulassen, kann man ein neues Markiertheitsconstraints \**inf* HAB (verbiete Infinitive links von HAB) über die Treueconstraints aber unterhalb der anderen Markiertheitsconstraints ranken. Da Formänderung vor Linearisierungsänderung applizieren muss (siehe die Derivationen in Abschnitt 3.2), muss im Input notwendigerweise *lesen* im Infinitiv stehen. Da ID(STATUS)  $\gg$  ID(LIN), wird eine Umstellung einer Formänderung vorgezogen.

(31)

	/lesen hat wollen/	...	*WOLL HAB	* <i>inf</i> HAB	ID(ST)	ID(LIN)
a.	<i>lesen hat wollen</i>			*!		
☞ b.	<i>hat lesen wollen</i>					*
c.	<i>gelesen hat wollen</i>				*!	

#### 4.4 Wie kann man Optionalität zulassen?

##### Antwort:

Das ist generell ein schwieriges Thema in OT. Um Optionalität zuzulassen, braucht man sehr mächtige Mittel wie z.B. globale Kopplung (siehe Schmid 2000; Müller 2000 und Referenzen darin).

## 5 Infinite Konstruktionen

### 5.1 Die Skandalkonstruktion als transparenter Fall

#### Ein neuer Status:

Nicht-finite Verben können auch im Status 2 (*zu*-Infinitiv) stehen. Dieser wurde bisher nicht beachtet. In den obigen Fällen mit finitem *hat*, können Kandidaten mit Verben im *zu*-Infinitiv durch hochgerankte Constraints *\*zu-wollen hat* (kein *zu*-Infinitiv vor finitem HAB) und *\*zu-V WOLL* (kein *zu*-Infinitiv vor WOLL) ausgeschlossen werden.

Der *zu*-Infinitiv ist also nur relevant für Fälle mit infinitem HAB.

#### Erinnerung:

*\*part wollen* ist nur verletzt, wenn *wollen* im einfachen Infinitiv steht. Im Falle der Skandalkonstruktion ist es möglich, dass WOLL im *zu*-Infinitiv steht, da HAB nicht finit ist.

(32) *Zyklus 1: richtiger intermediärer Gewinner*

	/gelesen zu wollen haben/ [*WOLL HAB]	* <i>part wollen</i>	MINMARK	*WOLL HAB	ID(STATUS)	ID(LIN)
a.	gelesen zu wollen haben			*!		
b.	lesen zu wollen haben			*!	*	
☞ c.	gelesen haben zu wollen					*

(33) *Zyklus 2: richtiger finaler (=intermediärer) Gewinner*

	/gelesen haben zu wollen/ [- - -]	* <i>part wollen</i>	MINMARK	*WOLL HAB	ID(STATUS)	ID(LIN)
☞ a.	gelesen haben zu wollen					
b.	gelesen zu wollen haben			*!		*
c.	lesen haben zu wollen				*!	

### 5.2 Problem

Es gibt eine weitere Möglichkeit infinite 3-Verbcluster zu bilden:

(34) (Ich glaube), das Buch lesen gewollt zu haben

Hier ist das Partizip von WOLL im Gegensatz zu finiten Sätzen zulässig.

#### Lösung:

Die Constraints *\*WOLL HAB* und *\*gewollt* müssen auf finites HAB spezialisiert werden:

(35) a. *\*WOLL hat*: Eine Verletzung für jedes WOLL, das linksadjazent zu finitem HAB steht.

- b. \*{*gewollt, hat*}: Eine Verletzung für jedes Instanz von GEWOLLT die links- oder rechtsadjazent von finitem HAB steht.

(36) *Zyklus 1:*

/lesen gewollt zu haben/ [- - -]	*{ <i>gewollt, hat</i> }	* <i>part wollen</i>	MINMARK	*WOLL <i>hat</i>	ID(STATUS)	ID(LIN)
☞ a. lesen gewollt zu haben						
b. gelesen gewollt zu haben		*!			*	
c. lesen wollen zu haben					*!	
d. lesen zu haben gewollt						*!

((36-a) ist bereits optimal. Es findet keine weitere Optimierung statt. Der endgültige Output ist [*lesen gewollt zu haben*].)

## Literatur

- Bader, Markus & Tanja Schmid (2009). ‘Verb clusters in colloquial German’. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* **12**. 175–228.
- Bech, Gunnar (1983). *Studien über das deutsche Verbum infinitum* Niemeyer Tübingen.
- Haider, Hubert (2011). ‘Grammatische Illusionen – Lokal wohlgeformt – global deviant’. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* **30**. 223–257.
- Heck, Fabian & Gereon Müller (2007). ‘Extremely Local Optimization’. In *Proceedings of WECOL 26*, Erin Brainbridge & Brian Agbayani (eds). Fresno: California State University. 170–183.
- McCarthy, John (2000). ‘Harmonic Serialism and Parallelism’. In *Proceedings of NELS 30*, M. Hirotani, A. Coetzee, N. Hall & J.-Y. Kim (eds). Amherst, Massachusetts: GLSA. 501–524.
- McCarthy, John (2007). *Hidden Generalizations. Phonological Opacity in Optimality Theory* Equinox London.
- Müller, Gereon (2000). *Elemente der optimalitätstheoretischen Syntax* Stauffenburg Tübingen.
- Müller, Gereon (2012). Eine Bemerkung zu Opazität und Harmonischem Serialismus als Alternative zu OT-CC. Ms. Universität Leipzig.
- Schmid, Tanja (2000). ‘Die Ersatzinfinitivkonstruktion im Deutschen’. *Linguistische Berichte* **183**. 325–351.
- Vogel, Ralf (2009). ‘Skandal im Verbkomplex. Betrachtungen zur scheinbar inkorrekten Morphologie in infiniten Verbkomplexen des Deutschen’. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* **28**. 307–346.